

Ueber das Eis im Sommer zwischen den Basaltstücken bei Kameik nächst Leitmeritz in Böhmen. Von Dr. Ad. Pleischl. (Beitr. zur phys. Geogr. Böhmens.) Prag 1838.  
 Vom Verfasser.  
 Statistique de France XII. Ser. Statistique agricole. I. 6. Paris 1858.  
 Vom kais. franz. Ministerium.

---

Versammlung am 5. April 1859.

Der Herr Präsident, k. k. Sectionsrath K. Freiherr von Czoernig, führte den Vorsitz.

Den Statuten gemäss wurden Se. Excellenz, Herr Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm, k. k. Feldmarschalllieutenant, Chef der Obersten Polizeibehörde etc., und Frau Leopoldine Kerr in London zu ausserordentlichen, Herr Gustav Lehne, Oberlieutenant der k. k. Gendarmerie-General-Inspection, und Herr Adolf Simiginowicz, Professor am k. k. katholischen Gymnasium zu Kronstadt, zu ordentlichen Mitgliedern und Herr Dr. Felix Flügel, Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerica in Leipzig zum correspondirenden Mitgliede gewählt.

Herr Secretär Foetterle theilte den Inhalt der an Hr. k. k. Sectionsrath W. Haidinger eingelangten Schreiben von unseren Novara-Reisenden mit, welche Nachrichten über das Eintreffen derselben zu Auckland in Neu-Seeland brachten und bereits früher in der letzten Sitzung der naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mitgetheilt wurden. Laut den letzten eingelangten Nachrichten, hatte Herr Dr. F. Hochstetter in Folge der zur Besichtigung von Kohlenvorkommen in der Gegend von Auckland unternommenen Excursion, von dem Gouverneur in Auckland die Einladung erhalten, längere Zeit auf Neu-Seeland zu bleiben und eine detaillirtere geologische Untersuchung durchzuführen; mit Genehmigung und im Einverständnisse des Hr. Commodore von Wüllerstorff, hatte Herr Dr. Hochstetter diesen Antrag angenommen und sich von der k. k. Fregatte Novara getrennt, um sich etwa 6 Monate in Neu-Seeland aufzuhalten, und dann gegen Ende des Jahres etwa gleichzeitig mit der k. k. Fregatte in Triest zusammenzutreffen.

Ueber die von Herrn Dr. Hochstetter in Begleitung von Herrn Frauenfeld, Selleny und Jellinek unternommene Excursion, theilt vorläufig die in Auckland erscheinende „New Zeeländer“ Zeitung einen Bericht mit, aus den hier ein Auszug folgt, dessen Uebersetzung wir dem Herrn A. Fr. Grafen Marschall verdanken:

„Besichtigung der Districte Drury und Hunua und Ausflug an den Waikato. Am Dienstag, 28. December 1858 wurde mit der Ausführung der Arbeiten der wissenschaftlichen Commission in dieser Provinz der Anfang gemacht. An der Begehung nahmen Theil: die Herren Dr. Hochstetter, Frauenfeld, Selleny und Jellinek, von der kais. österreichischen Expedition; der Provinzial-Landmesser Mr. C. Heaphy, R. A. G. Purchas und Mr. Ninnis als Abgeordnete der Provinzial-Regierung und vom k. k. Marine Officiers-Corps, der Herr Capitän Baron Poeck, Commandant der Novara und der Schiffs-Fähnrich, Hr. Kronowetter. Ferner schlossen sich an: Mr. Haast, eben in dieser Provinz anwesend, um über die Hilfsquellen und Vortheile, welche Auckland deutschen Einwanderern zu bieten vermag, Notizen einzusammeln, Mr. Drummond Hag (der sich als „Cicerone“ höchst nützlich machte) und

— wenn es den Leser ja interessiren sollte — wir selbst, die wir diese Zeilen in Hast niederschrieben. Mr. Heaphy hatte die Besucher mit der gewöhnlichen Karte der Provinz, und mit einer andern, die geologischen Verhältnisse zwischen Auckland und Maungatawhiri angehenden, versehen, welche letztere er eigens zu diesem Zweck entworfen hatte. Das Wetter zeigte sich besonders günstig; die Fahrt durch das reiche vulkanische Gebiet zwischen Auckland und Otahuhu, in solcher Gesellschaft und bei wolkenlos sonnigen Himmel, dessen Hitze einer unserer schönen Sommerwinde wohlthätig mässigte, wird lang eine freundliche Erinnerung bleiben. Wenn sich die einheimischen Theilnehmer sich an den lehrreichen Vorträgen Dr. Hochstetter's über vulkanische Gebilde erfreuten, so mochten sie sich wohl auch — vielleicht nicht ohne etwas Selbstgefühl — an dem Wohlgefallen erfreuen, welches dieser Gelehrte und seine Gefährten über die Gegenstände um sie und vor ihnen äusserten und den hohen Grad der Kultur des Landes, die Güte der Strassen, das weite Feld, welches in jeder Richtung dem fähigen und denkenden Naturforscher offen steht und die glänzenden Aussichten in die Zukunft dieses Landes, mit Vergnügen von Allen preisen hören.

Die erste eigentliche Rast fand bei Mount Richmond (bei den Eingebornen „Otahuhu,“ welcher Name auf die Ansiedlung übertragen wurde) statt. Dort fanden die Herren Hochstetter, Frauenfeld und Jellinek reichliche Ausbeute für ihre Sammlungen und Herr Selleny für seine fertigen und treuen Pinsel, während M. Heaphy diesen gründlichen Forschern sehr viel an historischen und örtlichen Auskünften mitzuthellen hatte. — Wir würden viel darum geben, das Panorama vom Gipfel aus an einen solchen Tag, wie es Herr Selleny, einer der fertigsten und treuesten Aufnehmer, die wir je gekannt, wiedergegeben hat. (Nebenbei gesagt, hat Hr. Selleny während der Novara-Expedition bereits über 1000 vortrefflich ausgeführte Zeichnungen aufgenommen — jene von Java und China in sehr grossem Masstab und bis in die kleinsten Einzelheiten — auch ist seine Behandlung der Farben so frisch und naturgemäss, dass ihr Anschauen das Auge nicht im geringsten ermüdet.) Ein zweites Panorama, die Krater von Thoumatou und Manganie, die Manukau-Spitzen und das nördliche Ufer des Hafens von Manukau umfassend, hat Herr Selleny vom vulcanischen Berg „*Te Olmopuni*,“ ganz nahe an Mr. R. Robertson's Besitzung aufgenommen. — Bei der Aussicht von Mount Richmond fiel unseren österreichischen Gästen die Nähe der Gewässer von Wachemata und Manukau an dem Tragplatz („*portage*“) von Otahuhu auf und alle sprachen sich über die Verbindung unserer beiden Haupthäfen der Ost- und Westküste mittels eines Kanals für Seeschiffe, als über etwas sehr Wünschenswerthes aus. Ihrer Ansicht nach, fordert die commercielle Gegenwart und Zukunft von Auckland eine solche Unternehmung, deren Ausführung nicht auf unübersteigbare Hindernisse stossen würde. Auf den weitem Weg über Otahuhu hinaus, bemerkten unsere Gäste die stetige Reihe grasreicher und sorgfältig eingefriedeter Weideplätze, das wohlgenährte Horn- und Schaf-Vieh und die behaglichen Wohnstätten an beiden Seiten, namentlich Mr. Overton's Wohnhaus, welches (mit Recht) als ein Muster echt englischer Ordnungsliebe hervorgehoben wurde. Nicht minder Ehre machten unserem jungen Staate die neuesten und noch fortdauernden Verbesserungen der Strasse nach Papanuku und die zeitweisen Stösse auf den neu angelegten Strecken wur-

den als erträglich in Vergleich zu denen auf den „Corduroy-Strassen“ in den Hinterwäldern der Vereinigten Staaten, und als ein Beleg, dass es der Provinzial-Regierung mit dem Aufschlusse des Landes Ernst sei, gelassen hingegenommen. — Wie viele geologische, entomologische, botanische, taxidermische Exemplare längs des Wegs von den Herren Hochstetter, Frauenfeld und Jellinek eingesteckt wurden, lässt sich ebensowenig berechnen, als wie viele kleine Skizzen von Herrn Selleny daguerrotypirt wurden und wie viele statistische Thatsachen und Ziffern sich in Herrn Haast's Gedächtniss anhäufte; so viel ist gewiss, dass nach eiliger Durchforschung der Papakura Bucht („reek“) eine grosse Kiste von Gegenständen aller Art verpackt und nach Auckland abgesendet wurde, bevor die deutschen Naturforscher Mr. Young's Haus erreicht hatten, und dass dabei noch genug übrig blieb, um zwei andere Kisten zu füllen. — Nach der Ankunft in Mr. W. J. Young's „Drury Hotel“ (nunmehr ein grosses zweistöckiges Haus, mit vortrefflicher Unterkunft) erschienen die essbaren Erzeugnisse des Bezirks von Drury vor einer wissenschaftlichen Rathversammlung und erhielten die günstigste Anerkennung. Zu Drury war das „Settlers Exploration Comittée“ in voller Zahl versammelt, und hier, wie längs des ganzen Weges ertheilten die Herren Clare, Middlunass, Hay, Runcoman, Cole, Pollok, S. Hall u. A. eine Menge trefflicher Auskünfte. — Vorerst besah man das Kohlenflöz auf Mr. Turnbull's Grundstück, dann die Kohlenschürfungen der Herren Pollok, Campbell und Folwell's, und wir glauben aussprechen zu dürfen, dass Dr. Hochstetter keinen Grund habe, zu bezweifeln, dass diese Kohlen alle einen und denselben Character tragen und vielleicht einem einzigen, weit ausgebreiteten Flöz angehören. Es genüge hier die Thatkraft zu bezeichnen, welche die Ansiedler mit dem kleinsten Geldcapital, aber mit der grössten Beharrlichkeit entwickeln; ein Beispiel davon sind die von den Herren Peter Smith und W. Cooper eröffneten und nunmehr ausgebeuteten Kalkstein-Brüche; beide hatten kein anderes Anfangscapital als Arbeitskraft und Thätigkeit, das Beste in einer dichtbewaldeten Gegend, wie die von Hunua (zu welcher jetzt eine Strasse angelegt wird, und welche hoffentlich bald eine der ertragreichsten der Provinz werden wird). — Im Allgemeinen hat Dr. Hochstetter in unseren Kohlen- und Kalkgebieten Meeres-Fossilien von viel höherem Alter gefunden, als man es bisher für die geologischen Gebilde Neu-Seeland's angenommen hat; Kohle und Kalkstein sind reichlich und von bester Beschaffenheit vorhanden; die bereits aus dem Kalk bekannten organischen Reste werden ihm selbst und spätern Forschern die Mittel bieten, unsere Kohlengebilde mit ähnlichen der alten Welt zu vergleichen oder zu identificiren. Bisher hat man — unseres Wissens — in der Kohle von Opapeke (Drury) und Hunua keine Pflanzenreste entdeckt. — Wir erwähnten bereits, dass der Commandant und die Officiere der Novara-Expedition über die, unter so vielen Schwierigkeiten in so kurzer Zeit in Stadt und Land bewirkten Fortschritte ihre Ueberraschung ausgesprochen haben. Wir haben gesehen, dass der Künstler, Herr Selleny, reichliche Beschäftigung findet. Wir mögen beisetzen, dass der Botaniker, Herr Jellinek, die Neu-Seeländer Wälder in Reichthum des Laubes, Verschiedenheit der Färbung und allgemeinen Eindruck denen der Tropenländer gleichstellt, vor denen sie die leichtere Zugänglichkeit voraus haben. — Was die befiederten Bewohner der Wälder und Farnkraut-

Striche von Auckland betrifft, erachtet die Expedition, nach ihrer eigenen Erfahrung an Ort und Stelle, dass Neu-Seeland dem Ornithologen ein weites Feld bietet; ihnen, wie allen andern Beobachtern, ist die Abwesenheit aller Vierfüsser auf einer so grossen Insel aufgefallen.

Ausflug nach Mangatawhiri und an den Waikato. Dieselben Personen, welche den Ausflug nach den Kalk- und den Kohlengebieten von Hunua und Drury gemacht hatten (mit Ausnahme des Capitäns, Baron Pöck, und Herrn Purchas, welche nach Auckland zurück mussten), brachen in 2 Abtheilungen (die erste: Herren Selleny, Kronowetter, Haast und Drummond Hay, welchen letzteren Se. Exc. der Herr Gouverneur der Expedition für die Zeit ihres Verweilens in Auckland zugetheilt hatte, am Dinstag 28. December Nachmittags — die zweite: Herren Dr. Hochstetter, Frauenfeld, Jellinek, Ninnis, Smallfield und Heaphy, am Freitag 31. December Morgens) auf, um Mangatawhiri und von dort den Waikato zu besuchen. Beide Abtheilungen hatte Mr. Young mit Pferden versehen, welche an die ersten engen Pfade der ersten Ansiedler und Reisegesellschaften gewöhnt waren, und unsere Gäste zeigten sich überrascht, dass man bei so kurzer Voranmeldung und in solcher Entfernung von der Hauptstadt so vorzügliche Pferde habe aufreiben können. Dieser Umstand stellte die Thatkraft der vorgeschobenen Ansiedler längs des Verlaufs der grossen Südstrasse in ihrer Meinung noch viel höher. Ueber Runciman's Pachtthof (dessen vorgerückte Cultur dem Eigenthümer grosse Ehre macht), folgte die Reisegesellschaft der grossen Südstrasse, häufig Halt machend, um ihre Sammlungen zu vermehren oder um die ausgebreiteten Aussichten zu bewundern, die sich allmählig vor ihr aufthaten, je weiter sie gegen den Mittelpunkt des Waldes hinaufstiegen, bis endlich ihre Blicke die ganze Gegend im Süden des Manukau Hafens und dies schöne Gestade selbst, mit allen seinen zahlreichen Meeresarmen und Buchten, umfassen konnten. Chiskolm's Bush gefiel unsern Gästen besonders und gab ihnen den besten Begriff von der Wald-Vegetation Neu-Seeland's; Hr. Selleny nahm dort zwei schöne Ansichten auf. Indess gaben ihnen die Arbeiten der Strassenleute und solcher Ansiedler, wie Mr. Martin, noch bessere Gelegenheit, die geologischen und botanischen Eigenthümlichkeiten dieses Anfangs der fruchtbarsten Striche im Süden dieser Provinz wahrzunehmen und zu prüfen. Weit entfernt, die nächsten Einwanderer darüber zu bedauern, dass ihnen nicht mehr Grundstücke in der nächsten Umgebung von Auckland und dessen Vorstädten zur Wahl vorliegen, waren unsere Gäste vielmehr einstimmig der Ansicht, dass der nunmehr durch die grosse Südstrasse über Drury hinaus aufgeschlossene Landstrich in seiner Beschaffenheit die meisten Ländereien des Bezirks von Auckland übertreffen, und dass, wenn mehr solche Gründe zu haben wären, sie — ungeachtet ihrer Entfernung von der Hauptstadt — den Vorzug verdienen würden. Diese Meinung theilen wir selbst und jeder verständige Einwanderer, der einige Tage auf persönliche Besichtigung dieses und des Waikato-Bezirks der Provinz verwenden will, wird sich dazu bekennen. Ein Gleiches gilt zum grössten Theil von den Landstrichen längs der grossen Nordstrasse und von anderen nördlichen Ländereien, welche, nach den verschiedenen gesetzlich bestimmten Weisen, für die Auswahl offen liegen oder doch nächstens offen liegen werden. Dies liegt indess für jetzt ausserhalb unserer Aufgabe; wir behalten uns vor, bei nächster Gelegenheit unsere

Bemerkungen über den stetigen und richtig geleiteten Fortschritt der Ansiedlung und der Urbarmachung in diesen fruchtbaren Gegenden mit-zuthellen und dabei denen Ehre zu geben, welchen Ehre gebührt. — Nicht allein fruchtbares Erdreich liegt längs der Strassenlinie, sondern auch überall vertheilt, ergiebige Vorräthe von basaltischem und anderem Gestein, als taugliches und leicht zugängliches Material zum Strassenbau; von dieser Seite waltet keine Besorgniss ob. Die Aushauung, der Bau und die Ueberbrückung der Strasse schreitet jetzt rasch und in einer, die Unternehmer sehr ehrenden Weise fort und unter den Strassenarbeitern finden sich verständige und gefällige Leute, bereit, alle ihnen zugängliche Auskunft zu geben und Besuchern ein gastliches Obdach zu bieten. Der Einschnitt in *Rafor-back Hill* bietet eine gute Gelegenheit zur Untersuchung der tiefern Schichten des ansteigenden Bodens, den die Strasse durchzieht. Wir führen nebenbei an, dass bei einem Halt an Mr. Dawson's „Wharé,“ an der Strasse, wo die Reisegesellschaft eine Tasse Thee nahm, ihnen ein Theil eines Süsswasser-Fisches angeboten wurde, der an Grösse und feinem Geschmack den besten Forellen des Mutterlandes gleichsteht. Er war in einem der schönen, die Umgegend durchfliessenden Wässer gefangen worden und bei fernerer Aufschliessung des Binnenlandes dürfte es sich herausstellen, dass unsere fliessenden Süswässer nicht so arm an essbaren Fischen sind, als man behaupten wollte. — Vom gegenwärtigen Grenzpunkte der breiten Rodung für die Südstrasse brachte ein von den Eingebornen ausgetretener Pfad nach Mangatawhiri auf einen Umweg, der durch die Auffindung vieler schöner Farne und merkwürdiger Insekten reichlich aufgewogen wurde, und beim Austritt aus dem Dickicht brachte ein rascher Quermarsch über das offene Farnland die Gesellschaft nach Mangatawhiri, gerade oberhalb der schönen Getreidemühle mit Wasserkraft, welche Mr. Chandler eben für eingeborne Eigenthümer aufbaut. Eine zahlreiche Schaar Maories (einige mit ungewöhnlicher Sorgfalt in ihrer eingebornen oder doch am wenigsten europäisirter Tracht gekleidet) sammelte sich vor dem ansehnlichsten „Wharé“ des Dorfes, welches Mr. Drummond Hag zur Aufnahme der Gesellschaft in Beschlag genommen hatte und hier arbeitete eben Hr. Selleny eifrig an seiner dritten Skizze, deren Naturtreue ihm mehr Vorbilder zuführte, als er mit aller seiner künstlerischen Stenographie wiedergeben konnte. — Nach einer Rast, die ein förmlicher Sturm aus den Bergen, die tropische Hitze des Tages abkühlend, um 2 Stunden über die festgesetzte Zeit verlängert hatte, bestieg die ganze Gesellschaft (mit Ausnahme der Herren Kronowetter und Haast, welche in einem Kanot vorangefahren waren) zwei grosse Boote, jedes mit 10 Eingebornen bemannt, welche sie geschickt über Mangatawhiri Creek hinabführten. In der ersten  $1\frac{1}{2}$  Meile ist der Strom so eng, dass man nicht begreift, wie so grosse Fahrzeuge durch seine Windungen gelangen können, da in manchen Fällen kein zollfreier Raum übrig bleibt. Am Ufer finden sich Wasservögel in Menge, deren einen ein Eingeborner sehr geschickt mit seinem Ruder aufspiesste. Die Gegend wurde hervortretender, je näher man dem Höhenzug kam, der das Gebiet des Waikato abgränzt; erst nach einer jähren Wendung und einigen Ruderschlägen gelangten die Boote in diesen schönen Fluss, wo dann die Gesellschaft erst einen Begriff von der zu erwartenden prächtigen Gegend erhielt. „Dies ist ja der Rhein, wieder unser schöner Rhein und seine Umgebung mit ihren

dichtbewaldeten Höhenzügen;“ „dies kömmt einigen der schönsten Strichen unseres Rheingaus gleich,“ riefen die Deutschen unter uns aus, und ausser Herrn Selleny holten auf der Strecke bis Tuakau mehrere Andere ihre Zeichenbücher hervor. Tuakau ist ein Landungsplatz nahe an einer grossen gleichnamigen Ansiedlung der Eingebornen. Das ringsum weithin gerodete Land hat trefflichen Boden und ist gut angebaut. Hier fand sich unser Vortrab, der stecken geblieben war, da keiner von ihnen die Sprache und die Geberden der Maories verstand, wieder beim Hauptcörcps ein: das neueste „Wharé“ wurde für die Nacht und den nächsten Tag in Beschlag genommen; ein Backofen nach Landesart wurde der deutschen Gäste wegen, die nie dergleichen gesehen, aufgeführt und diese benutzten die letzte Tageshelle, um die eingesammelten Gegenstände in Ordnung zu bringen und die wunderbaren Naturreize, die sie umgaben, zu geniessen. Bald nach acht Uhr meldete Hohepa, einer von Mr. Heaphy's eingebornen Dienern, der „Soyer“ der Expedition, dass das Diner („spuds“ und Schweinefleisch) fertig und auf frisch abgepflückten Farnkraut, und mit Shawls bedeckt, servirt sei. Die Gesellschaft — um die Worte der Berichterstatter über anspruchsvollere Gastereien zu gebrauchen — liess dem reichlichen, wenn auch einfachen Mahle das Recht wiederfahren, welches echter Hunger, durch starke und andauernde Bewegung im Freien geschärft, nie versagt. Es war der 31. December 1858 und die Reise-Gesellschaft, welche (den Maori Diener ungerechnet,) Engländer, Schotten, Irländer, Deutsche und Slaven unter ihren Genossen zählte, bereitete eine Feier des Jahreswechsels vor, angemessen den Ereignissen, welche so verschiedenartige Elemente vereinigt hatte und geeignet, eine angenehme Erinnerung für spätere Zeiten zurückzulassen. Charakteristische Studenten- und andere Volks-Lieder, englische, schottische und irische Gesangsweisen und Liebes-Lieder in der Maori-Sprache, vom Diener vorgetragen, bildeten ein echt cosmopolitisches Vocal-Concert. Die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich und der Königin Victoria wurden mit Begeisterung ausgebracht und mit Absingung der betreffenden National-Hymnen begleitet, in einer Weise, die, Dank der musikalischen Ausbildung der deutschen Sänger, jedem Concertsaale Europa's Ehre gemacht hätten. Nachdem 3 bis 4 Stunden in solcher Weise höchst angenehm vergangen waren und man das Neujahr in aller Form bewillkommt hatte, ging man neue Kräfte für das nächste Tagwerk zu sammeln. Dieses fing bereits um 6 Uhr Morgens an. Der schöne Strom, der das Dorf durchschneidet, bot ein anlockendes Bad und an seinem Ufer fanden Geologen, Botaniker, Künstler und Zoologen reichlichen Stoff zur Thätigkeit. Die Eingebornen, gelockt durch die Aussicht auf die verheissenen „*heka pennies*“ brachten verschiedene merkwürdige Gegenstände. — Der Rückweg nach Drury ging durch Tuakou und die dazwischen liegenden Wälder — deren Thäler mehrere schöne Ströme vortrefflichen Wassers durchlaufen, dann über einen beträchtlichen Theil von Mr. Water's ausgebreiteten Weidegründen, welche sich eben jetzt reichlich mit europäischen Grase und rothem Klee bedecken. Ein Theil der Gesellschaft ging voran den Pferden entgegen, welche man auf einem andern Weg zurückgeschickt hatte; die Uebrigen sollen in 2 bis 3 Stunden nachfolgen. Als beide den Aushau betraten, den Mr. Water's vornehmen lässt, um seinem Viehe den Zugang zu den Weidegründen zu eröffnen, sollten sie, bei aller Achtung, die dies Unternehmen verdient,

aus eigener Erfahrung lernen, welche Schwierigkeit sich in diesem dichtbewaldeten Landstrichen dem einzelnen Ansiedler entgegenstellen, welcher nicht die Mittel hat, seine abwesenden oder ungeschicklichen Nachbarn zu zwingen, zu einem Unternehmen beizutragen, das an und für sich ihren eigenen Besitzthümern zu Guten kommt, und welches sie selbst ohne Bedenken benutzen, wo und wann es ihnen beliebt. Die 7 bis acht Meilen lange Strasse durch das Dickicht, deren zunächst an Drury gelegener Theil — wenn wir nicht irren — durch Mr. Joseph Newman ausgehauen worden, war durch den versperrten Zugang von Licht und Sonne für die, welche solcher Reisen ungewohnt sind, höchst beschwerlich, und beide Abtheilungen, auch nachdem sie ihre Pferde wieder gefunden hatten, brauchten an 4 Stunden, um diese Strecke zurückzulegen. Der schöne Strom am Fusse von Mr. Burt's Pacht Hof war Allen willkommen.

Bei der Abendversammlung in Young's Hôtel, sprachen die Mitglieder der wissenschaftlichen Commission und die übrigen deutschen Gäste den Herren, welche im Auftrag Sr. Exc. des Herrn Gouverneurs Gore Brown und des Herrn Vorstehers der Provinz, sie begleitet hatten, das ausnehmende Vergnügen aus, welches ihnen bei dem Besuch dieses schönen Bezirks der Provinz zu Theil geworden war und ihre Hoffnung, dieser Besuch für Auckland und Neu-Seeland in mehr als einer Richtung nicht ganz fruchtlos bleiben, und jedenfalls ganz gewiss beitragen werde, die deutsche Einwanderung dorthin zu lenken. Sie dankten ihren Führern für die ihnen während der Reise erzeugte Aufmerksamkeit und für die Weise, in der sie die gastfreundlichen Gesinnungen der Provinzial-Regierung bethätigt hatten; warmer Dank ward auch Mr. und Mrs. Young für ihre eifrigen Bemühungen in ihrem Hôtel, der sich bei so trefflicher Leitung eines fortdauernden Gedeihens zu erfreuen haben dürfte, den fremden Gästen, welche dort unter dem Schatten ihrer eigenen Landesfarben aufgenommen worden, einen behaglichen Aufenthalt zu bereiten. Die Herren Drummond Hag und Heaphy erwiderten, indem sie den wissenschaftlichen Gästen für den unermüdeten Eifer, mit der sie ihre Aufgabe zum Nutzen der Provinz Auckland durchgeführt hatten, und für die werthvolle Belehrung, welche die Sprecher selbst und alle Ansiedler, die mit ihnen in Berührung gekommen waren, von ihnen empfangen hatten, ihren Dank aussprachen. Herrn Haast wurde gleichfalls der Dank gebracht, für das, was er zur Annehmlichkeit des Ausflugs beigetragen hatte und für seine bereitwilligen und gewandten Leistungen als Ausleger, wo immer auf einer oder der anderen Seite das Verständniß über einen einzelnen Punct Schwierigkeiten hatte oder genaue Auskunft verlangt wurde. Die Rückreise nach Auckland ging ungefähr eben so vor sich, wie die von Auckland nach Drury. Nach ihrer Ankunft gingen die Mitglieder der wissenschaftlichen Commission an die Aufbewahrung des Gesammelten und an die Aufzeichnung ihrer Wahrnehmungen.

Nunmehr nehmen wir Abschied von diesem Zweige der Expedition und führen nur noch an, dass die Herren Dr. Scherzer und Dr. Schwarz ihre anthropo-metrischen Messungen an Eingeborenen fortgesetzt haben und dass der Herr Comodore v. Wüllerstorff und der Commandant der Novara in Begleitung der Herrn Dr. Scherzer, Dr. Schwarz und Fischer einen Ausflug in die Kauri-Wälder des Maaukau vorgenommen, der ihnen sehr wohl gefiel. Die Novara sollte am

gestrigen Abend (2. Jänner 1859) absegeln, ward aber durch das Umspringen des Windes nach Nordost zurückgehalten.

Herr Professor Dr. Fr. Müller gab eine Schilderung seiner im Auftrage des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht zu Ende des Jahres 1851 nach Grodno und in dem Bialowescher Wald in Russland unternommenen Reise, so wie der in dem letztgenannten Walde lebenden Auerochsen. (Siehe Abhandlungen dieses Heftes Nr. XIII.)

Herr Doctor J. Zhishman brachte seinen in der Versammlung vom 15. März begonnenen Vortrag über die Züge Alarich's zum Abschlusse, Er ging von der geographischen Bestimmung jener Gebiete aus, welche Alarich seit dem Jahre 396 in Besitz genommen hatte und verfolgte nach einer eingehenden Darstellung der Ursachen, welche Alarich zum Aufbruche nach Italien veranlassten, die Wege, auf welchen er mit seinen Gothen dahingelangte. Die Ansicht, als sei Alarich durch Dalmatien bis Aquileja vorgedrungen, wurde als unhaltbar erklärt, dagegen sprechen entscheidende Gründe dafür, dass Alarich sich anfangs auf der via Egnatia bewegte, bei Heraclea einbog, und durch das Thal des Margus über Singidunum, Sirmium Sisia und Emona nach Italien kam. Der Verlauf des Vortrages zeigte übrigens, dass er weder im Jahre 400 noch im Jahre 408 als Feind in Italien erschien, sondern diess nur bei einem zweiten Einfälle im Jahre 402 der Fall war. Sonach war der feindliche Angriff, den er am Timarus erfuhr ein unerwarteter und der schleunige Rückzug durch das Isonzothal oder über Forum Julium in das Drauthal eine nothwendige Folge. Hier zog Alarich Verstärkungen an sich, rückte dann durch das obere Drauthal in Rhätien ein und kam Ende des Jahres 402 durch das Etschthal nach Italien. Die darauf folgenden Bewegungen sind leichter nachzuweisen. Alarich kam bis zur Condinianischen Brücke, wo der dritte Meilenzeiger von Ravenna stand. Da ihm dort der Antrag des Honorius zukam, sich entweder in Spanien oder in Gallien Wohnsitze zu suchen, entschied er sich für das letztere, rückte gegen Bononia und schlug bei Placentia, statt den Padus zu übersetzen, seine Richtung gegen den Tanarus ein. Bei Polentia kam es am 29. März 403 zur Schlacht, über deren Ausgang die Nachrichten so verschieden lauten. Es war demnach wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich Alarich in jedem Falle noch kräftig genug fühlte, um durch Ligurien wieder zurückzugehen, wo es zu neuen Verhandlungen kam. Sie hatten zur Folge, dass sich Alarich über den Padus zurückzog und über Cremona gegen Verona kam. Dass es dort wieder zu einer Schlacht kam, liess sich, wenn auch Claudianus der einzige Gewährsmann ist, aus mehreren seiner Angaben mit einiger Bestimmtheit nachweisen; eben so auch, dass Alarich mit seinem durch Gefechte und Krankheiten geschwächtem Heere, nachdem er anfangs nach Rhätien zu entkommen gesucht hatte, nur durch einen der ihm schon seit dem ersten Zuge bekannten Alpenpässe in das Drauthal zurückkehren konnte, wo er stehen blieb.—Dr. Zhishman wies dann auf das Verhältniss hin, welches sich seit dem Abzuge Alarich's aus Italien zwischen diesem und dem römischen Hofe bis zum Jahre 408 immer freundlicher gestaltete. Anfangs handelte es sich um die schon längst beabsichtigte Eroberung von Illyrium, an der Alarich mitwirken sollte. Politische Ereignisse im Innern, der Einfall der Soeven und Alanen, der Tod des Kaisers Arcadius und die Empörung des Constantinus verzögerten jedoch die Ausführung. Da